«KLASSIK FÜR ALLE»

Die Violinistin* GWENDOLYN MASIN *leitet das Gaia Kammermusikfestival in Thun und schrieb ein Kinderbuch

Gwendolyn Masin verfasste das Kinderbuch «Michaela's Music House». Mit diesem lernen Kinder auf einfache Art Violine zu spielen

Viel unterwegs: Für ihre Auftritte reist sie um die ganze Welt

FOTOS: ZOLTAN TUBA, GABOR KOTSCHY

Geboren in Amsterdam, aufgewachsen in Budapest, Kapstadt und Dublin: Gwendolyn Masin, 36, ist eine wahre Kosmopolitin. Heute ist das beschauliche Bern ihr Zuhause. Ihre Berufsbezeichnungen sind ebenso vielfältig wie die Wohnorte: Konzertviolinistin, künstlerische Leiterin des Gaia Musikfestivals in Thun, Professorin und auch noch Buchautorin. Kein Wunder, wurde sie in jungen Jahren in die Schublade der Wunderkinder gesteckt.

Wunderkinder sind oft einsam. Wie war das bei Ihnen?
Meine Eltern haben immer darauf geachtet, dass ich auf dem Boden bleibe und ich mich nicht als etwas Besonderes fühle. Dadurch hatte ich – anders als andere – genügend Freunde.
Schaffen viele darum den Durchbruch als Erwachsene nicht?
Das ist sicherlich ein wichtiger Grund für das Scheitern. Hochbegabte werden sozial selten richtig integriert. Sie leiden darunter, dass sie keine Freunde haben und werden so zu Einzelgängern.
Wie war Ihre Kindheit?
Meine Mutter hatte eine Musikschule in Kapstadt, wo alle hingehen konnten, egal welcher Hautfarbe. Das fanden einige nicht so toll, denn damals herrschte das Apartheid-Regime. Meine Mutter hat unbeirrt weitergemacht.
Sie hatten also früh Zugang zur Musik.
Ja, mit drei Jahren habe ich Klavier gespielt und mit fünf, als meine Mutter krank war, habe ich für sie die Stellvertretung als Musiklehrerin übernommen. Für andere mag das aussergewöhnlich klingen, für mich war es das Normalste der Welt. Die Schüler haben mich trotz jungem Alter respektiert.
Aussergewöhnlich ist auch das von Ihnen geleitete Gaia Kammermusikfestival, welches im September in Thun stattfindet. Was macht es aus?
Anders als bei anderen Festivals kaufen wir keine Fertigprodukte ein. Die Musiker kommen in Thun und Bern zusammen, um zu üben. Diese Proben sind für Interessierte gratis zugänglich. Die Zuhörer können somit den kreativen Prozess miterleben. Ausserdem bewegen sich die Preise in einem günstigen Rahmen. Klassik sollte nicht elitär, sondern für alle zugänglich sein.

RICO SCHÜPBACH